

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **99 (1981)**

Heft 26: **SIA, Heft 4**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

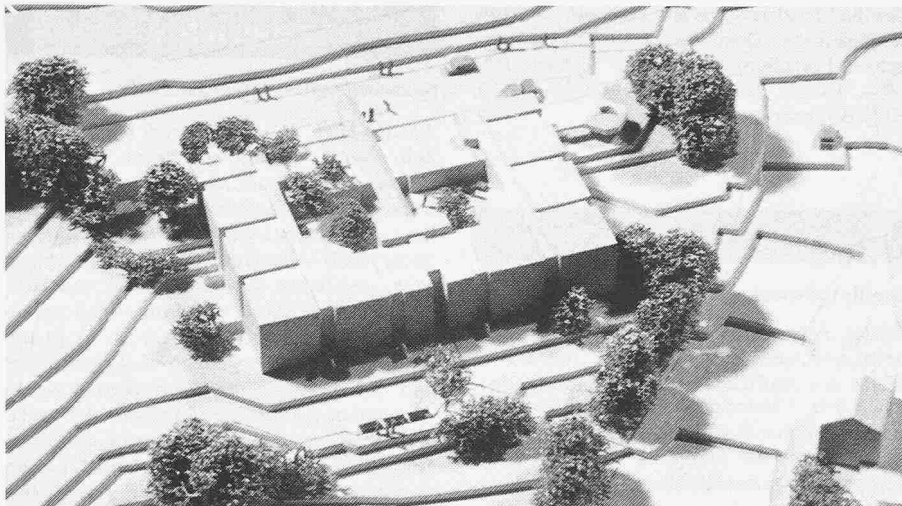
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

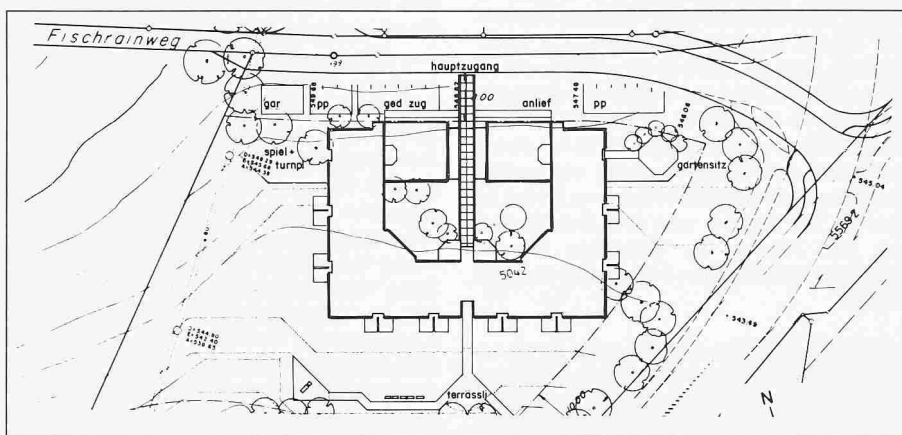
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Modellaufnahme von Süden

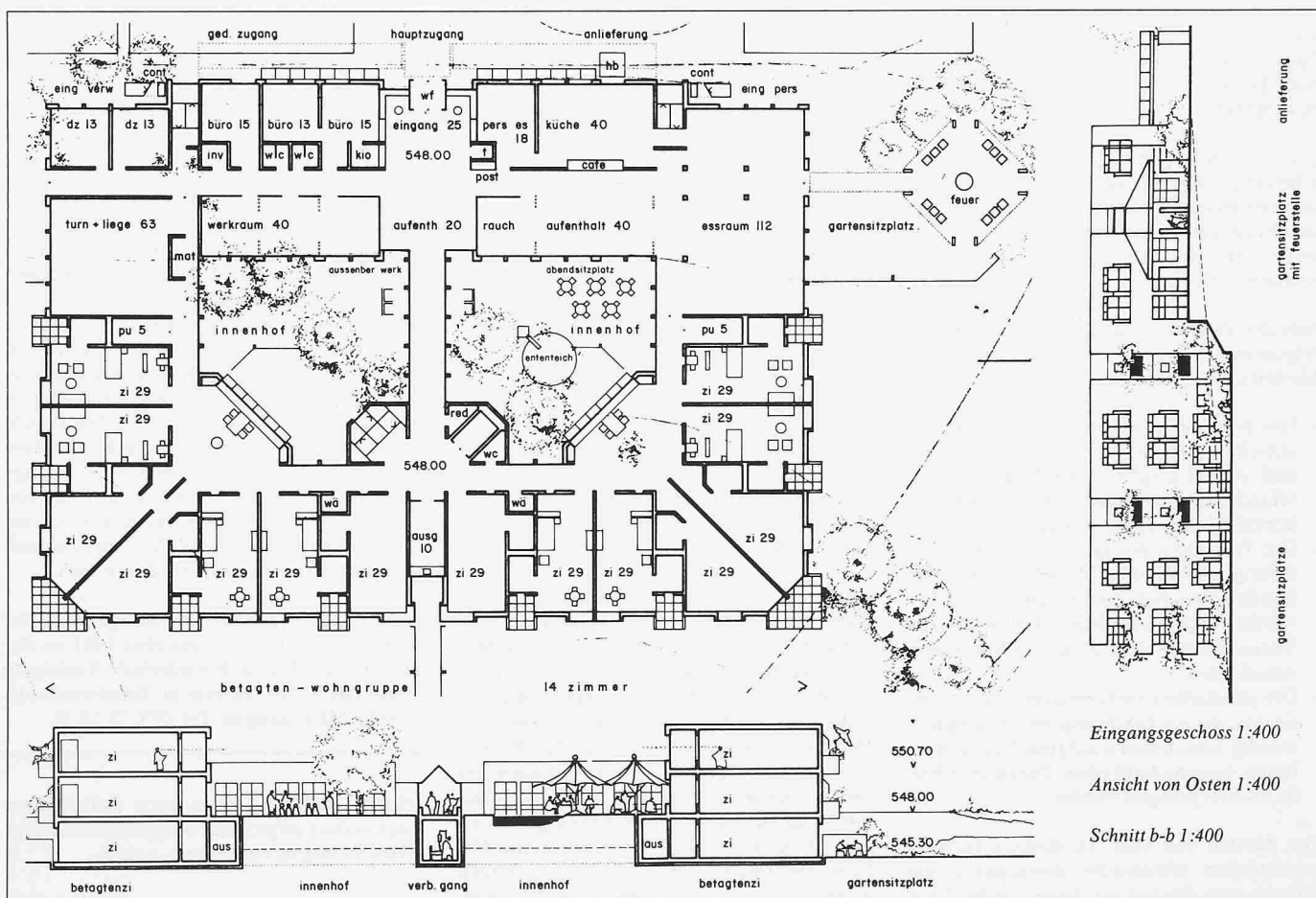


Lageplan 1:1700

Wettbewerb Altersheim Ittigen BE

Im Oktober 1981 veranstaltete die Einwohnergemeinde Bolligen einen Projektwettbewerb unter zehn eingeladenen Architekten für ein Altersheim in Ittigen BE. Fachpreisrichter waren Ernst Bechstein, Burgdorf, Res Hebeisen, Bern, Franz Meister, Bern, und Hans-Christian Müller, Burgdorf. Aus dem Programm: Es war ein Altersheim mit Leichtpflegemöglichkeiten für 42 Betagte zu planen. Das Heim soll den Bewohnern alle notwendigen Dienstleistungen bieten können, Gelegenheit zur gemeinsamen Verpflegung und bei vorübergehender Krankheit oder leichten chronischen Erkrankungen entsprechende Pflege. Es soll aber auch Stützpunktfunktion übernehmen: Beratung, Verpflegung, Krankenpflege und Hausdienst soll Aussenstehenden und extern wohnenden Betagten zur Verfügung stehen. Es waren Wohngruppen von 12 bis 16 Betten zu bilden mit den üblichen Nebenräumen. Für das Personal waren fünf Zimmer, für den Heimleiter eine 4½-Zimmerwohnung vorzusehen. – Das Preisgericht empfahl der Bauherrschaft den Entwurf von **Anton Ammon**, Bern, Mitarbeiter **Willy Aeppli**, **Hanspeter Liechti** und **Albert Anderegg** zur Ausführung. Das Ergebnis wurde ausführlich in Heft 24/1981 veröffentlicht.

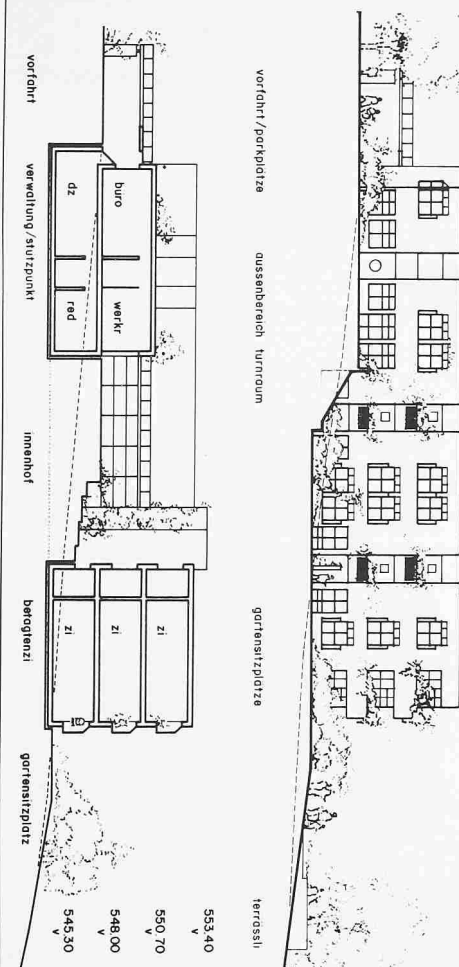
1. Preis (4000 Fr.) mit Antrag zur Weiterbearbeitung: **Anton Ammon**, Bern; Mitarbeiter: **Willy Aeppli**, **Hanspeter Liechti**, **Albert Anderegg**



Eingangsgeschoss 1:400

Ansicht von Osten 1:400

Schnitt b-b 1:400



Schnitt a-a 1:400

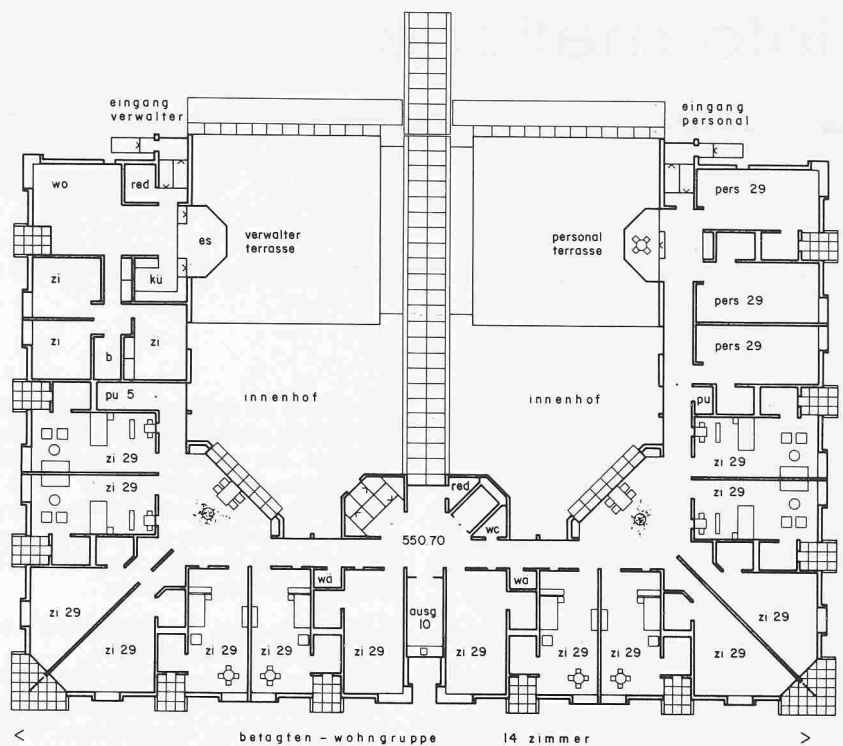
Ansicht von Westen 1:400

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

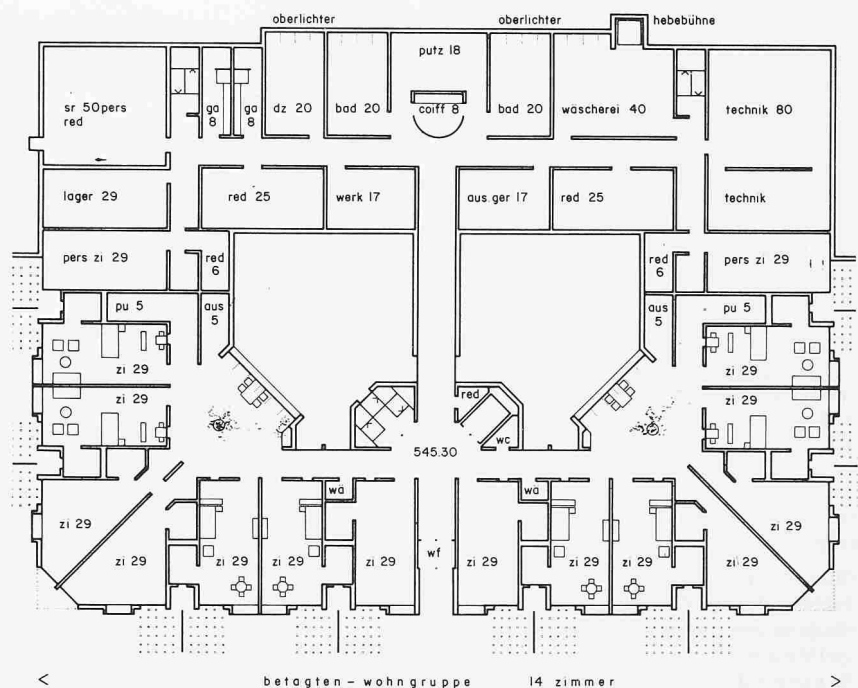
Der Projektverfasser hat einen echten Beitrag zur verlangten Erlebnisdicke und zur gewünschten Wohnlichkeit im modernen Altersheimbau beigetragen. Obschon der vorgeschlagene, um eine Symmetrieachse angeordnete Baukörper das Terrain fast zu sprengen droht, ist die städtebauliche Wirkung zurückhaltend und bescheiden. Im Norden treten nur ein bis zwei Geschosse und im Süden drei Geschosse in Erscheinung. Die Anlage ist bewusst stark nach innen orientiert, der Außenbereich ist demgegenüber wenig gestaltet.

Der Verfasser zieht die Erschliessungszonen der Wohngruppen erfreulicherweise in die Forderung nach Wohnlichkeit ein. Durch die gewählte Situierung des Baukörpers sind die Zimmer von der Südecke trotz niedriger Bauweise den Lärmimmissionen von der Grauholzstrasse her ausgesetzt. Eine Orientierung von drei Zimmern nach W/NW ist unerwünscht. Die Gestaltung der Wohnschlafzimmer weist gute Qualitäten auf. Die vorgeschlagene Organisation einer Pflegegruppe ist möglich. Die Werk- und Aufenthaltsräume, bis zu einem gewissen Grad auch der Ess- und Gymnastikraum, werden durch den Einbezug der Innenhöfe auf eine attraktive Weise bereichert. Die Räume der Verwaltung sind gut angeordnet. Die Stützpunktfunktion wird auf zwei Geschosse verteilt, was unerwünscht ist.

Der Projektvorschlag stellt auch unter Berücksichtigung der knappen bzw. fehlenden Nutzflächen baulich eine wirtschaftliche Lösung dar. Das einfache Baukonzept bildet die Basis für einen klaren, konstruktiven Aufbau. Der gedrungene, kompakte Baukörper wirkt in seiner Grundanlage starr, die konzeptionelle Durchführung löst diese Problematik jedoch auf und bietet eine masstäblich richtige, wohliche Lösung an.



Grundriss Obergeschoss 1:400



Grundriss Gartengeschoss 1:400



Ansicht von Süden 1:400



Ansicht von Norden 1:400